

Alter St.-Matthäus-Kirchhof

Vor der Stadtmauer Berlins am Leipziger Platz und dem Potsdamer Tor lagen entlang des Tiergartens Bauernhöfe, Ausflugslokale, einige Sommer villen und Preußens erster Bahnhof. Mit Erlaubnis und mit Unterstützung des König Friedrich Wilhelm IV wurde auf freiem Feld 1844-46 ein Gotteshaus errichtet, nach einem Entwurf von Friedrich August Stüler (Architekt / Neues Museum und Schloßkuppel) als dreischiffige Backsteinkirche im neoromanischen Stil. Heute umringt von Kulturforum mit Museen und Philharmonie.



St. Matthäus Kirche
Matthäikirchplatz
Stich Biermann 1846
Landesinstitut für
Schule & Medien

Als Friedrichvorstadt entstanden Villen mit Gärten für höhere Beamte, bedeutende Unternehmer, bildende Künstler und bekannte Wissenschaftler. Seit dem späten 19. Jahrhundert war das Wohngebiet als "Geheimratsviertel" bekannt. Um die Kirche entstanden bald höhere Mietshäuser und die betuchten Bürger ließen sich ab 1872 mit ihren Sommer villen im Wannseeviertel nieder. Dort sind noch einige Bauten erhalten.

In den Anfangsjahren unterstützte die Dreifaltigkeitskirche die Gemeinde. Der Friedhof war vor dem Potsdamer Bahnhof vor der Stadtmauer. Für die Anlage eines eigenen Friedhofs erwarb die Gemeinde 1854 ein Hanggrundstück vor der Stadtgrenze Großgörschenstraße beim Dorf Schöneberg in der Nähe des königlichen Botanischen Gartens (heute Kleistpark). Am 25. März 1856 fand hier die erste Beisetzung statt. Der Friedhof erlangte über die Gemeinde hinaus zunehmende Beliebtheit und musste bereits 1863 nach Osten sowie 1866 und 1884 nach Westen erweitert werden. Die Friedhofsmauer war 1872 dort, wo jetzt die mittlere Gräberwand verläuft. Auf dem Hügel entstanden große Mausoleen, von wo aus man damals bis zum Nollendorfplatz sehen konnte.

An der Stelle der hölzernen Trauerkapelle von 1876 erhielt der Friedhof gemäß seiner gestiegenen gesellschaftlichen Bedeutung 1906-09 eine repräsentative Trauerhalle im Stil der italienischen Renaissance und des Barock. Nach Norden vor die Erbbegräbniswandgräber wurde eine großartige, neubarocke Toranlage erbaut, sowie ein Verwaltungsgebäude und ein kleines Latrinenhaus. Während ersteres nach 1945 wegen Kriegsschäden abgetragen werden musste (jetzt Werkshof), wurde das andere zum Verwaltungs haus umgebaut (nun Café "finovo").

Die auf dem Kirchhof Beigesetzten stammten in der Regel aus vermögenden Familien der bürgerlichen Oberschicht; viele repräsentativ gestaltete Grabmäler zeugen davon. Zahlreiche bekannte Architekten, Bildhauer und Kunstgewerber der preußischen Kaiserzeit haben auf dem Friedhof Werke hinterlassen, die oft ein hohes Niveau erreichten.

Zu einer teilweisen Zerstörung des Friedhofs kam es 1938/39, als das an der Großgörschenstraße gelegene nördliche Friedhofs drittel aufgehoben wurde. Tausende Gräber, darunter aufwendige Erbbegräbnisse (z.B.: Langenscheidt), mussten der Speerschen Hauptstadtplanung für „Hauptstadt Germania“ zur Anlage einer monumentalen Nord-Süd-Achse weichen. Die Gräber wurden eingeebnet oder auf den Südwestkirchhof in Stahnsdorf umgebettet. Die Trauerhalle wurde 1939 bereits in einem Gottesdienst offiziell entweiht. Die für 1941 geplante völlige Aufhebung des Alten St.-Matthäus-Kirchhofs erfolgte dann nach Kriegsbeginn nicht mehr, jedoch wurden zahlreiche Grabanlagen während des Zweiten Weltkriegs beschädigt oder zerstört.

Auch in der Nachkriegszeit kam es noch zu Abrissen von Grabmälern. Erst Mitte der 1970er Jahre setzte die Erkenntnis ein, dass der Friedhof mit seiner Fülle an zeittypischen Grabdenkmälern ein äußerst erhaltenswertes Ensemble darstellt. So wurden in den letzten Jahrzehnten umfangreiche Sicherungs- und Restaurierungsmaßnahmen an kunst- und kulturhistorischen Grabstätten durchgeführt. Seit 2001 steht der Friedhof unter Gartendenkmalschutz.

Das marmorne Grabmal für Ferdinand Streichenberg-Scharmer, ein Werk des Bildhauers August Julius Streichenberg (1858), ist wohl nicht nur das älteste auf dem 1856 angelegten Kirchhof erhaltene Grabzeichen, sondern gilt auch als eine Inkunabel der deutschen Neugotik des 19. Jahrhunderts.

Ein Angebot der Kirchhofsverwaltung (Träger seit 2001: Evangelische Gemeinde Zwölf Apostel / Friedhof und Verwaltung in der Kolonnenstraße), das zum langfristigen Erhalt historischer Grabstätten beiträgt, besteht in der Vergabe von Grabpatenschaften. Bis 2013 fanden über 50 historische Grabstätten neue Förderpaten. Der Alte St.-Matthäus-Kirchhof gehört zu den kunsthistorisch und stadtgeschichtlich bedeutendsten Friedhöfen Berlins. Ca. 50 Gräber verdienstvoller Persönlichkeiten sind als Ehrengräber des Landes Berlin ausgewiesen.

Die Sicherung und der Erhalt des Friedhofs bleibt die wichtigste Aufgabe für die Zukunft. Auch deshalb hat sich 2006 der gemeinnützige Förderverein EFEU e.V. gegründet: mit ehrenamtlichem Engagement, denkmalpflegerischen und sozialen Projekten. In Deutschlands erstem Café auf einem Friedhof wird seit 2006 das „Café finovo“ betrieben - im 1. Stock Vereinsräume für Veranstaltungen und Gesprächsgruppen.



Eingangstor und Friedhofskapelle (Titel neues Infoheft)

Literaturauswahl und Quellen:

- Jörg Kuhn/ Susanne Kähler: Kunsthistorische gutachterliche Untersuchung zum Denkmälerbestand des Alten St.-Matthäi-Kirchhofes an der Großgörschenstr. 12 in Berlin Schöneberg, i.A. Landesdenkmalamt Berlin, Gartendenkmalpflege, Berlin 2001.

- Willi Wohlbered: Verzeichnis der Grabstätten bekannter und berühmter Persönlichkeiten in Groß-Berlin 1925-1946

- Fred Wilhelm / Hildegund Wolff: Alter St.-Matthäus-Kirchhof Berlin, Rundgang zu den Gräbern bekannter Persönlichkeiten und zu kulturhistorisch bedeutenden Grabmalen, Berlin 1987.

- Dr. Mende, Jörg Kuhn, Wolfgang Schindler, Ludger Wekenborg: Friedhofsführer Alter St.-Matthäus-Kirchhof: Berlin 2012.

Bildnachweis:

Grab Brüder Grimm, Eingangstor und Kapelle: Foto L. Wekenborg / EFEU e.V.

Lageplan: Hortec Berlin, Informationsfaltblatt 2006

Redaktion, Layout:

Ludger Wekenborg (EFEU e.V. 2013)

Finanzierung:

Ev. Zwölf-Apostel-Kirchhofsverwaltung: www.zwoelf-apostel-berlin.de, Gemeinnütziger Förderverein EFEU e.V.: www.efeu-ev.de

Kontakt:

Evangelische Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, Kirchhofsverwaltung
Kolonnenstraße 24-25, 10829 Berlin
Tel.: (030) 781 18 50, Fax: (030) 788 34 35
kirchhoefe@zwoelf-apostel-berlin.de